

Im konkreten Fall des Interessensausgleiches bei Siemens in Bad Neustadt hätte ich mir gewünscht, dass es eine Abstimmung aller Beschäftigten im Betrieb über die Annahme des Interessensausgleiches und der Alternative, den Kampf weiter zu führen, gegeben hätte. Das Ergebnis hätte, egal welchen Ausgang es genommen hätte, sicherlich für mehr Akzeptanz gesorgt, weil es basisdemokratisch Alle in das Ergebnis einbezieht. Schließlich haben sich annähernd alle Mitarbeiter/innen, viele der Angehörigen und Unbeteiligte aus der Region, an den Aktionen beteiligt und mit den Beschäftigten gebangt. Mit einem aufdiktiertem Ergebnis fühlen sich manche eben eher als Statisten mit Trillerpfeifen- und Fahnenträgerfunktion. Die Betriebsräte und IG Metallfraktion im Betrieb würde auch von einem demokratischen Ergebnis profitieren und kaum kritische Fragen beantworten müssen.

Das Ergebnis kann nur als Zwischenschritt begriffen werden. Sobald Siemens seine vagen Ankündigungen zum Erhalt der versprochenen Arbeitsplätze nicht einhält, oder gar weitere Grausamkeiten vorhat, muss der Interessensausgleich insgesamt in Frage gestellt werden! Deshalb hoffe ich, dass sich nun enttäuschte Mitarbeiter nicht von der IG Metall abwenden, sondern sich weiterhin aktiv einbringen und diskutieren. Ein wirksamer Widerstand kann nur gemeinsam mit der IG Metall organisiert werden, und ich befürchte, dieser wird auch weiterhin nötig sein.

Die Siemens AG ist und bleibt der Verursacher in dieser Auseinandersetzung. Es gibt keinen Grund, irgendwelche Hemmungen im Umgang mit Siemens zu haben. Moral und Ethik gingen dem Konzern in der Vergangenheit mehr und mehr verloren. Die Arbeitsbedingungen verschlechtern sich, Zeitdruck und Pensum nehmen zu und vermehrt wird Leiharbeit durchgesetzt. Auch hat der Konzern über seine Beteiligung zu Nokia Siemens Network NSN, das komplette iranische Telefon- und Kommunikationsnetz verkauft und installiert. Die sogenannten Monitoringcenter dieser Systeme stehen aber nicht bei der Telefongesellschaft, sondern beim Geheimdienst. Dieser spioniert so Regimekritiker aus, die sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzen. Viele Verhaftungen konnten nur aufgrund dieser Technik stattfinden. Selbst Günter Nooke, CDU, der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, kritisiert Siemens dafür.

Nicht zu vergessen, die Korruptionsaffäre, welche erst vor kurzer Zeit den Konzern erschütterte. In den Jahren 1999-2006 sind 1,3 Milliarden Euro, bei etwa 4300 Zahlungen weltweit, in dunkle Kanäle geflossen. Die aufgelaufenen Kosten zur Bewältigung dieses größten Schmiergeldskandals in der deutschen Nachkriegsgeschichte belaufen sich mit Strafzahlungen, Anwaltskosten und Aufarbeitung auf etwa 2,3 Milliarden Euro! Mit diesem Geld könnten alle zweitausendeinhundert Arbeitnehmer/Innen am Standort Bad Neustadt fünfundzwanzig Jahre weiterbeschäftigt werden, ohne das ein Motor produziert wird! Aber die Arbeitnehmer/-Innen wollen nicht Geld für das Nichtstun kassieren, Sie wollen arbeiten und produzieren!